

Sir Thomas Roe

Spitzendiplomat im Dienste der englischen Krone



George Vertue
Bildnis Sir Thomas Roe, 1741
Radierung
Inv. Nr. S 7539

Im Jahre 1741 gab der englische Kupferstecher und Pionier der englischen Kunstgeschichtsschreibung George Vertue (1684–756) das Porträt des englischen Diplomaten Sir Thomas Roe (1581–1644) heraus. Es diente als Frontispiz von Roes Bericht über seine Zeit in Konstantinopel „Negotiations at the Ottoman Porte“. Samuel Richardson hatte Roes Aufzeichnungen 1740 ediert. Vertues Vorlage war ein Gemälde von Michiel Jansz. van Miereveldt (1567–1641) aus dem Jahr 1640. Das Original hatte Vertue damals bei Wills Hill, dem 1. Herzog von Downshire gesehen, wie er am unteren Blattrand vermerkte. Dieses Gemälde ist heute nicht mehr nachweisbar; die National Portrait Gallery in London bewahrt aber eine Kopie dieses Gemäldes (NPG 1354) auf. Vertue ergänzte das Halbporträt mit

ovaler Umrahmung durch Gegenstände, die auf Roes Biographie verweisen.

In der unteren Mitte ist das Wappen der Familie Roe (Rowe) aufgestellt. Die Ordenskette und der Mantel des Hosenbandordens, in den Roe 1604 durch König James I. aufgenommen worden war, liegen rechts daneben. Betont wird Roes Bedeutung für den höchsten Orden Englands durch die Tasche links des Wappens, in der Stempel und Siegel des Ordens aufbewahrt werden. Von 1637–1644 stand Roe dem Hosenbandorden als Chancellor vor. Bei den Dokumenten rechts des Mantels und am linken Bildrand könnte es sich allgemein um Schriftstücke handeln, denn Verträge und Briefe gehörten zum Alltag eines Diplomaten. Zusammen mit den Büchern am unteren Rand weisen sie auf Roes vielfältige Kenntnisse hin.

In der rechten Bildhälfte sehen wir einen Turban mit einem Hermes- oder Heroldstab, der allgemein als Zeichen für Wirtschaft und Handel gilt. Von 1615 bis 1619 wurde Roe von der englischen Krone auf Drängen der East India Company als Botschafter in Agra in Indien, dem damaligen Mogulreich, eingesetzt. Er versuchte, Schutz und Privilegien für den Handelsstützpunkt der Company in Surat zu erwirken und erlangte das Vertrauen des Großmoguls Jahangir: So gelang ihm eine Handelsvereinbarung zwischen beiden Parteien.

In der linken Bildhälfte ist ein weiterer Turban abgebildet, der auf seine Botschaftertätigkeit in Konstantinopel verweist. Von 1621–1625 war Roe Botschafter am Hof des Sultans des osmanischen Reiches, auch hier setzte er sich für die Handelsbeziehungen Englands im Levanteraum ein.

Thomas Roe begann seine Karriere 1603 im Dienst des englischen Königs als Angehöriger des Haushalts von Elizabeth Stuart, der Tochter König James I. 1609/10 sollte Thomas Roe eine von der Krone finanzierte Expedition nach Guayana leiten, denn Gold und andere Reichtümer schienen dort nur auf die Engländer zu warten. Zuvor hatte Prince Henry, Elizabeths Bruder, zusammen mit Walter Raleigh und Robert Cecil den Plan entwickelt, die sagenumwobene Stadt

Manoa in Südamerika zu finden. Raleigh hatte mehrere Südamerikaexpeditionen geleitet und glaubte fest an die Existenz der goldenen Stadt. Ein gutes Jahr später musste Roe seinem Mentor Cecil berichten: "If I should trouble your Lordship with a large relation of my poor discoveries, they would be as painful to you as they have been to me." Roe versuchte, wenigstens mit neuen Erkenntnissen zu glänzen: "I may, with a humble boldness presume to say I have seen more of the coast, rivers and inland from the Great River of the Amazons under the Line of Orinoco in 8 degrees than any Englishmen now alive."¹ In den folgenden Jahren organisierte Roe weitere Expeditionen, die aber keine Erfolge brachten.

Zurück in England sollte er nicht nur an der Hochzeit Elizabeths mit Friedrich von der Pfalz teilnehmen, sondern sie auch auf ihrer Reise nach Heidelberg begleiten. Zu diesem Anlass schenkte er der Tierliebhaberin Elizabeth einen Papagei, den er aus Guayana mitgebracht hatte.²

Spätestens ab 1619 wurde Roe zu einem wichtigen Berater und Unterstützer von Elizabeth und Friedrich. Roe verfasste verschiedene Flugschriften, die die Annahme der böhmischen Krone durch Friedrich rechtfertigten und die Seite der Calvinisten und Reformierten unterstützen sollten. Roe, der der anglikanischen Kirche angehörte, vertrat die puritanische Tradition; die Ausrichtung seines Glaubens führte also in die Richtung der Calvinisten und Reformierten. Roe stand aus Überzeugung hinter der protestantisch geprägten Politik des pfälzischen Regenten und war später ein klarer Befürworter der Restitution der Pfalz. Zudem entwickelte er eine tiefe persönliche Bindung zu Friedrich V. und Elizabeth Stuart. Roe war Elizabeths vertrauter und loyaler Freund, sie schrieben sich regelmäßig. "I have not one drop of blood in my heart which I will not shed for you" bekannte Roe 1624 in einem Brief an die im Exil lebende böhmische Königin.³

Seine nächste Aufgabe wurde wichtig für die Politik der Exilregierung der Pfälzer in Den Haag: 1629 vermittelte Roe den Frieden zwischen Schweden und Polen und

ermöglichte so dem Schwedenkönig Gustav Adolph, seine Kapazitäten zu bündeln und in das Kriegsgeschehen auf deutschem Boden einzugreifen. Gustav Adolph wurde so zum Hoffnungsträger der Protestanten. In den 1640ern führte Roe seine Parlamentstätigkeit als Abgeordneter fort, zudem wurde er Berater des Königs. Als Botschafter Englands nahm er am Reichstag in Regensburg und an den Friedensverhandlungen in Hamburg und Wien teil. Sein Augenmerk lag dabei immer auch auf den Interessen Elizabeth Stuarts und der Restitution der Pfalz.

Thomas Roe gehörte zu den Spitzendiplomaten seiner Zeit, der über globale Kenntnisse und ein weitgespanntes Netzwerk verfügte. Kaum einer seiner Zeitgenossen hatte so viel von der Welt gesehen. In unterschiedlichsten Kulturkreisen konnte er daher für die Interessen der englischen Krone eintreten. Reeve fasst die Persönlichkeit Roes folgendermaßen zusammen: "Roe was a deeply humanistic man whom one would have been happy to meet: literary, aesthetic and learned, worldly and travelled, spiritual, domestic and affectionate, loyal, public spirited and courageous."⁴

Das Kurpfälzische Museum konnte die Radierung 1963 für 30 DM erwerben, zusammen mit etwa 120 weiteren druckgraphischen Porträts. Man beauftragte den Antiquar Freiherrn Hans-Dietrich von Diepenbroick-Grueter (1902–1980), Porträts von Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts für die Ausstellung England und Kurpfalz auf dem Heidelberger Schloss zu finden. Zur Freude und Überraschung der Kuratoren konnte Diepenbroick-Grueter fast alle gewünschten Porträts zum Kauf anbieten. Das Porträt von Thomas Roe wurde damals unter der Nummer 84a gezeigt. Der Antiquar aus Tecklenburg hatte selbst eine der bedeutendsten Sammlung von Porträtstichen zusammengetragen. Nach seinem Tod gingen die 120 000 Graphiken an das Landesmuseum Münster.

Yvonne Stoldt

¹ Strachan, S. 32

² Strachan, S. 39

³ Reeve, S. 156

⁴ Reeve, S. 177

Literatur

Michael Strachan: Sir Thomas Roe 1581 – 1644. A Life. Salisbury 1989.

John Reeve: Sir Dudley Carleton and Sir Thomas Roe: English servants of the queen of Bohemia and the protestant international during the Thirty years war. In: Parergon, Bulletin of the Australian and New Zealand Association for Medieval and Renaissance Studies, 2016. Vol. 32, Nr. 3, S. 151–181.

Abbildungsnachweise

© KMH, Foto: Knut Gattner

Impressum

Redaktion – Kristine Scherer
Gestaltung – Stadt Heidelberg, Markenkommunikation
Nr. 448 © 2022 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de